

Verband Thurgauer Landwirtschaft

1. Generalversammlung 27. Mai 2010, Sulgen

Andreas Binswanger, Präsident

Sehr geehrte Bäuerinnen
Sehr geehrte Bauern
Sehr geehrte Gäste

Ich begrüsse Sie zur 1. Generalversammlung des Verbandes Thurgauer Landwirtschaft in dem sich seit einem Jahr sieben landwirtschaftliche Organisationen des Kantons Thurgau zusammen geschlossen haben.

Gleichzeitig sind wir im 175. Jahr der Interessenvertretung für die Thurgauer Bauernfamilien. Einen Rückblick und Ausblick dazu zeigen Ihnen die drei Jubiläumssäulen unserer Wanderausstellung im Fojer.

Die Preise für unsere Produkte sind im letzten Jahr in fast allen Sektoren laufend gesunken und befinden sich zur Zeit auf einer sehr tiefen Ebene. Die Ursache dafür ist eigentlich ganz einfach. Wir nähern uns zusehends den Zielen der schweizerischen Agrarpolitik, welche mit der AP 2002 festgelegt wurde. Diese sehen vor, dass die allgemewirtschaftlichen Leistungen über Direktzahlungen abgegolten und unsere Produkte dem freien Markt, mindestens dem freien Markt im Inland ausgesetzt werden.

Allerdings kennen schon seit langer Zeit etliche Branchen der Schweizerischen Landwirtschaft den nahezu freien Markt innerhalb der Schweizer Grenzen. Ich denke da an die Spezialkulturen Obst, Gemüse, Beeren und Wein, aber insbesondere an den Schweinesektor und die übrige Fleischproduktion. Mit der Aufhebung der Milchkontingentierung befindet sich nun als letzte Branche die Milchproduktion auf dem Weg in den freien Markt. Diesen Weg erleben die Milchproduzenten zur Zeit sehr radikal und schmerzhaft, ist doch der Milchpreis ins fast Bodenlose gefallen. Sowohl die Betriebsstrukturen als auch die Marktstrukturen konnten mit dieser Entwicklung nicht mithalten. Obwohl sich die durchschnittliche Milchmenge je Betrieb in den letzten Jahren fast verdoppelt hat, konnte der Milchpreisverlust bei weitem nicht wett gemacht werden.

Grosse Herausforderungen der Zukunft orte ich persönlich auf folgenden drei Gebieten.

- Auf der Ebene des Milchmarktes mit einer funktionierenden Branchenorganisation Milch

- Auf der Ebene Politik mit dem EU-Agrarfreihandel und einem allfälligen WTO-Abschluss, also mit der Marktöffnung.
- Auf der Ebene Qualität mit der vielbeschworenen Qualitätsstrategie.

Zur Branchenorganisation Milch. Ich durfte letzte Woche an der Generalversammlung der Proviande der Branchenorganisation Fleisch als Gast teil nehmen. Ich traf viele Bekannte aus allen Bereichen der Fleischproduktion, der Verarbeitung und Vermarktung aber auch des Detailhandels inkl. Grossverteiler. Sie alle sind Mitglieder der Proviande. Ich erkundigte mich bei einigen nach der gelebten Kultur innerhalb der Proviande. Ich bekam immer die gleiche Antwort.

Ich zitiere sinngemäss: „Wir kämpfen immer hart um unsere Positionen. Im Wissen um die Bedeutung einer funktionierenden Branchenorganisation haben wir den Weg der Verständigung jedoch gefunden, auf dem wir uns immer wieder einigen können“.

Und genau das ist die Herausforderung für die Mitglieder der BOM und ihrer einzelnen Organisationen. Ich wünsche ihnen viel Glück dabei.

Zu EU-Agrarfreihandel und WTO. Der Verband Thurgauer Landwirtschaft ist Mitglied der SALS, welche sich für den Abbruch der Verhandlungen eines EU-Agrarfreihandels einsetzt. Zugleich warnt der VTL vor den noch schlimmeren Folgen des Zollabbaus von bis zu 70% bei einem WTO-Abschluss.

Diese beiden Abkommen führen ohne die entsprechenden Begleitmassnahmen zur Abkehr von einer produzierenden Landwirtschaft, welche in der Lage ist unsere Bevölkerung zu einem sehr grossen Teil selbst ernähren zu können. Die vielgepriesenen Begleitmassnahmen würden Finanzmittel von einigen Milliarden jährlich verschlingen. Wer würde diese zusätzlichen Milliarden für die Landwirtschaft sprechen?

Nun konnte sich endlich auch die CVP dazu durchringen, sich für den Abbruch der Verhandlungen um ein Freihandelsabkommen einzusetzen.

Trotzdem empfehle ich allen Betriebsleiterinnen und Betriebsleitern die Herausforderungen einer langsameren oder schnelleren Grenzöffnung in die Zukunftsplanung Ihres einzubeziehen.

Zum dritten Punkt, der Qualitätsstrategie. Der zur Zeit viel gepriesene Ausweg aus dem sich aufweichenden Grenzschutz ist die Qualitätsstrategie. Die Qualitätsstrategie ist für uns Bauernfamilien aber überhaupt nichts Neues. Seit vielen Jahren, angefangen mit der Integrierten Produktion, hin zum ÖLN, leben wir die Qualitätsstrategie.

Unsere Produkte werden laufend neuen Qualitätsstandards unterstellt. Viele Labels haben sich breitflächig etabliert. Schon seit langer Zeit hatten wir keinen Lebensmittelskandal mehr – Holz alange. Die Rückverfolgbarkeit als Qualitätssicherung wirkt sich ebenfalls positiv auf Qualität aus. Der hohe Tierwohl- und Ökostandard unserer Produktion sind innere Qualitäten unserer Produkte.

Ohne Zweifel ist es ganz wichtig, die Qualitätsstrategie müssen wir weiter führen, so wie wir dies in den letzte Jahrzehnten getan haben. Wir müssen lediglich aufpassen, dass wir vor lauter Qualität die Produkte nicht mehr verkaufen können, weil sie im internationalen Vergleich zu teuer sind und unsere Inlandproduktion zusammenschrumpft.

Der Verband Thurgauer Landwirtschaft hat vor mehr als einem Jahr folgende Vision formuliert:

Die Thurgauer Bäuerinnen und Bauern sind anerkannte Mitglieder der Thurgauer Gesellschaft und Wirtschaft. Sie erzeugen auf wirtschaftlich geführten Betrieben und auf hohem ökologischem und ethischem Niveau Lebensmittel für den heimischen Markt und den Export. Sie erbringen Leistungen für die Pflege und Entwicklung einer lebenswerten Kulturlandschaft. Mit ihren Leistungen erzielen sie bei guter Lebensqualität ein mit anderen Berufsgruppen vergleichbares Einkommen.

Auf Grund dieser Vision hat der Verband neun Strategieziele fest gelegt, mit welchen er seine Vision bestmöglich umsetzen will.

Was ich damit sagen will?

Der Verband Thurgauer Landwirtschaft ist sich der Herausforderungen unserer Bauernfamilien und ihrer Betriebe bestens bewusst. Im Zusammenspiel der Kommissionen, von der Kommission Obst bis zu Frauen in der Landwirtschaft, der Direktvermarktung bis zur Berufsbildung, den erneuerbaren Energien bis zur Landjugend usw. will Ihr Verband den vielfältigen Herausforderungen begegnen. Er will Sie als Bäuerinnen und Bauern nicht nur begleiten, sondern auch aus jeder noch so schwierigen Situation für die Thurgauer Bauernfamilien das bestmögliche herausholen. Ich hoffe, dass dies Ihrem Verband auch zukünftig gelingen wird. Die neue Verbandsstruktur ist eine grosse Hilfe dazu. Bitte helfen auch Sie uns dabei.

Damit eröffne ich die Generalversammlung.